

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Biographien

Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert

Göler von Ravensburg, Ludwig

urn:nbn:de:bsz:31-16275

endlich ehrte den durch Wort und Schrift ausgezeichneten Schulmann durch Ernennung zum Ehrendoctor. — Der Schilderung von Gockel's Wirkungskreis würde ein wesentlicher Bestandtheil fehlen, wenn nicht auch seiner lebendigen Theilnahme an dem Gedeihen der evangelischen Landeskirche und an den Werken der christlichen Liebesthätigkeit gedacht würde. In diese unter sich eng verwandten Gebiete, in deren einem Theil er heute noch voll regen Interesses mitarbeitet, gehört zunächst seine Leitung des Karlsruher Ortsvereins und des badischen Landesvereins für innere Mission bis zu dem Zeitpunkt, in dem dieser von der südwestdeutschen Conferenz übernommen wurde, deren Mitglied er ist. Außerdem war er Vorstand der Lesesäle für Handwerksgehülften und Lehrlinge — ein Institut, das in den 1850er Jahren blühte —, ferner Bezirksarmenpfleger, Kirchengemeinderath, Mitbegründer und Vorstand der Herberge zur Heimath und der Mägde-Herberge (Martha-Haus), auch Mitglied des Verwaltungsrathes der Privatsparkasse, und einer still aber segensreich wirkenden Armeensparkasse, sowie der badischen Landes-Bibelgesellschaft, und endlich des Verwaltungsrathes des Vereines zur Belohnung treuer Dienstboten. — Diese vielseitige Wirksamkeit zum Wohl seiner Mitmenschen hielt ihn nicht ab, im Jahr 1855 ein Mandat in die Generalsynode anzunehmen, in welche er durch eine glänzende Wahl der Diöcesen Bretten und Eppingen als weltliches Mitglied deputirt worden war. Zuletzt sei noch erwähnt, daß Gockel seit seiner Pensionirung die Stelle eines Inspectors der gemischten Privat-Institute von Karlsruhe bekleidet. — Mag dieses Bild von Gockel's Wirken noch so skizzenhaft sein, so wird es doch schon durch den Hinweis auf einen ungewöhnlich weiten Umfang langjähriger Thätigkeit eine hohe Anerkennung für Gockel erwecken. Wollte man aber neben seiner gesegneten, in der großen Welt weniger bekannt gewordenen Mitwirkung für das sittlich-religiöse und materielle Wohl der an Leib und Seele bedürftigen Mitmenschen diejenige Leistung bezeichnen, durch welche ihm im öffentlichen Dienstleben ein dauerndes Denkmal verbürgt ist, so wird in dieser Hinsicht am meisten seine gebiegene Pflege des Studiums unserer Muttersprache und der vaterländischen Literatur zu betonen sein. Hierin hat er gegen ein halbes Jahrhundert hin zahllose strebsame Jünglinge zu einer mustergiltigen Wohlredenheit und correctem Stil mit großer Sicherheit angeleitet und manche auch zu eigener Production sichtlich gefördert.

Theodor Löhlein.

Ludwig Freiherr Göler von Ravensburg,

als langjähriger Commandant des Cadettenhauses und Recrutirungsofficier auch seines martialischen, durch Einfügigkeit noch hervortretenden Aeußeren wegen weithin bekannt, wurde am 4. September 1787 zu Bunzlau in Schlesien geboren, und trat, nach genossener Vorbildung im Berliner Cadettencorps und Dienstleistung in einem preußischen Regiment, 1807 als Unterlieutenant im Leibregiment in den badischen Dienst. Von hervorragender Tapferkeit, zeichnete Göler sich im Feldzuge von 1809 (s. d. Art. Harrant), dann 1812 (s. d. Art. Grolman) aus, machte, obschon in der Schlacht an der Beregina durch einen Schuß in die rechte Hüfte verwundet, alle folgenden Gefechte des Rückzuges mit, erlitt aber, als Stabshauptmann der Leib-Grenadier-Garde in der Schlacht vor Paris im Feldzuge 1814 zwei so schwere Verwundungen (s. d. Art. Franken), daß sein rechter Fuß amputirt werden mußte. Nach seiner Pensionirung wurde Göler 1817 im Junker-Institut verwendet, 1820 zum Commandanten am neu errichteten Cadetten-Institut ernannt, nach dessen Aufhebung er 1832 als Oberstlieutenant zum Recrutirungsstabsofficier, 1841 als Oberst bei der drohenden Kriegsaussicht zum Commandanten sämmtlicher nicht streitbaren Reserven be-

stimmt wurde. Er wirkte in seiner ursprünglichen Function bis zum Jahre 1849, in letzter Zeit theilweise unter sehr gefährlichen Umständen und starb am 23. Juni dieses Jahres zu Karlsruhe.

L. Löhlein.

Franz Wilhelm August Freiherr Göler von Ravensburg.

Einen den Namen Göler auch in der weiteren, namentlich der Gelehrten-Welt, zu schöner Geltung bringenden Träger hat die Familie in diesem Manne gehabt. Auf dem Stammgute zu Sulzfeld im Amte Eppingen am 28. April 1809 geboren, war August von Göler nach geroffener Schulbildung am Lyceum zu Karlsruhe von seinem Vater, Großherzoglichem Major à la suite der Cavalerie, bestimmt gewesen, die Gutsverwaltung zu übernehmen. Seine Neigung führte ihn aber in den Militairstand, in welchem er statt des sorglosen, unabhängigen Privatlebens zwar die Lasten einer dienstlichen Stellung, aber auch einen klangvollen Ruhm sich erwerben sollte. Nachdem er nach einjährigem Cursus im Cadetten-Institut am 2. October 1827 zum Lieutenant in der Artillerie ernannt worden war, wurde er, seit 1833 Oberlieutenant, vom Jahre 1838 an im Generalstabe und als Lehrer der Waffenlehre und Fortification, später der Taktik und als erster Aufsichts-Officier an der Kriegsschule verwendet, bis ihn am 30. August 1847 als Hauptmann das Vertrauen des Großherzogs Leopold zum ständigen Begleiter des Erbgroßherzogs Ludwig in dessen unmittelbare Umgebung rief. In dieser Stellung bis zum Tode seines Herren verbleibend und die militairischen Grade als Major und Flügel-Adjutant der Infanterie, Oberstlieutenant und Oberst durchlaufend, fand Göler Anregung und Muße zu eingehenderen Studien auf dem Gebiete des classischen Alterthums, und zwar beschäftigten ihn hauptsächlich die Werke Cäsar's. Nachdem als erste Frucht dieser Arbeiten 1854 eine Beschreibung und Beleuchtung der „Kämpfe bei Dyrrhachium und Pharsalus im Jahre 48 v. Ch.“, und als Nachtrag zu dieser im folgenden Jahre eine kleinere Schrift als Widerlegung gegen einige Theile von Rüstow's „Heerwesen und Kriegführung C. Julius Cäsar's“ unter dem Titel: „das Treffen bei Muspina“ erschienen war, trat Göler 1858 mit seinem Hauptwerke vor die Welt: „Cäsar's gallischer Krieg in den Jahren 58 bis 53 v. Ch., eine kriegswissenschaftliche und philologische Forschung“. Die Bedeutung dieser Werke hat in der Philologenversammlung zu Nürnberg im Jahre 1860 Professor Köchly in einem Vortrage über Göler's wissenschaftliches Wirken folgendermaßen bezeichnet: „von Göler hat allein mehr für die Aufklärung der Feldzüge Cäsar's gethan, als vor ihm Jahrhunderte“. Es war ein großes Unternehmen, gegenüber den vielen und ausgezeichneten vorhandenen Schriften über Cäsar's Feldzüge neues und so großes Interesse für dieselben zu erwecken. Göler ist dieß dadurch gelungen, daß er zuerst eine Uebersetzung in die deutsche Militairsprache lieferte, durch sorgfältige Studien eine Menge topographischer Aufklärungen gab, und dadurch „nicht nur sich um die historische und militairische Wissenschaft Verdienst erwarb, sondern auch zur philologischen Kenntniß der lateinischen Sprache beizutragen“ verstand. Auch die Anerkennung des Auslandes fehlte nicht, vor Allem hat Kaiser Napoleon III. Göler's Verdienste gewürdigt und ihn durch Ueberreichung der von dem französischen Generalstabe gefertigten Karte des alten Gallien geehrt. Nachdem Göler nach dem Ableben des Großherzogs Ludwig II. einige Zeit als Director der General-Administration der Großherzoglichen Kunstanstalten fungirt hatte, schied er am 29. Dezember 1858 aus dem Dienste, durch die Ernennung zum General-Major ausgezeichnet. Doch nicht lange sollte ihm Ruhe und Muße mehr vergönnt sein. Er starb am 10. Juni 1862, erst 53 Jahre alt.

L. Löhlein.